

Text: **Lukas 9,10-17**

Thema: **Himmlische Nahrung!**

In dieser Geschichte wird einiges angesprochen. Da ist die Rede von „grossen Dingen“, die die Jünger bei ihrem Einsatz erlebt haben. Es geht um Verkündigung, um Heilungen. Im Mittelpunkt aber steht ein „kleines“, alltägliches Thema: Hunger! Er ist der Auslöser eines gewaltigen Wunders. Und ein Hinweis auf eine tiefere Bedeutung.

1. Die Menschen hungern

Weit über 5000 Menschen und kein Brot! Heute hören wir von weit erschreckenderen Dimensionen! Täglich sterben etwa 24`000 Menschen an Hunger. Die meisten sind Kinder. Die acht reichsten Personen haben so viel Besitz wie fast die Hälfte der Menschheit!

Jesus nimmt den Hunger nach Brot ernst. Und er tut etwas dagegen! Damit setzt er ein Zeichen. Er sieht hinter dem täglichen Hunger der Leute ihren Hunger und Durst nach wahren Leben! Und die Leute spürten: Bei Jesus finden wir dieses „andere“ Brot. Er hat „*Worte des Lebens*“! Und sie kamen nicht zu kurz. Jesus „*sprach mit ihnen über Gottes Reich*“. Aber nach der vorliegenden Schilderung von Lukas geschah die „Verkündigung“ eher am Rand. Im Vordergrund standen „alltägliche“ Probleme: die Krankheiten und der Hunger der Leute! Damit zeigt Jesus etwas sehr Wichtiges, das noch immer seine Bedeutung hat: Zur Verkündigung des Evangeliums gehört auch praktische Hilfe. Die Menschen sollen die Botschaft von Jesus nicht mit knurrendem Magen hören müssen!

2. Jesus schafft Brot

Die Entstehung des Brotes ist ein längerer Prozess. Es braucht Monate zwischen der Aussaat des Kornes und dem Brot auf dem Tisch! In unserer Geschichte kürzt Jesus diesen Prozess ab. Er reduziert die Monate auf Sekunden! Ihm ist es ein kleines, aus wenigem viel zu machen! Das Wunder *geschah* in dem Moment, als er das Wenige segnete und dafür dankte. Es wurde *sichtbar*, als die Jünger die Gaben austeilten. - Das Wenige vermehrt sich, wenn wir es teilen. Unsere Gaben mögen in unseren Augen gering, unbedeutend sein - Gott kann Grosses daraus entstehen lassen! Dafür gibt es unzählige Bei-

spiele in der Geschichte der Gemeinde Jesu! Es waren oft die nach aussen hin „wenig Begabten“, die Gott auf besondere Weise segnete und brauchte, um Mitmenschen zu „ernähren“!

Gott gibt reichlich. Auch wir leben von seinem Überfluss. Danken wir noch dafür? Denken wir dabei auch an die Menschen, die kaum etwas zu essen haben? Wir können gewiss nicht global helfen. Aber bedürftigen Menschen in unserem Umfeld? „*Die Sorge um mein tägliches Brot ist eine materielle Frage. Die Sorge um das Brot meines Bruders ist eine geistliche Frage*“! (Berdjajew)

3. Jesus ist das Brot

Er sagt: „*Ich bin das Brot des Lebens*!“ Jesus ist die himmlische Nahrung, die unseren inneren Hunger und Durst nach dem wahren, ewigen Leben, stillen kann. Die Entstehung des irdischen Brotes ist eine wunderbare Analogie zum Leben von Jesus. Er, der Sohn Gottes, ist das Weizenkorn, das in die Erde gelegt wurde und dort starb, um neues Leben und Frucht zu wirken. Durch sein Sterben am Kreuz, seine Grablegung und Auferstehung schaffte uns Gott die Möglichkeit, neue Menschen zu werden. Als Frucht des Leidens und Sterbens seines Sohnes.

„*Ich bin dieses Brot, das von Gott gekommen ist und euch das Leben gibt. Wer dieses Brot isst, wird ewig leben.*“ (Joh 6,48-51) Jesus essen? Das erfassen wir erst, wenn wir Mt 4,4 genau ansehen: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt!*“ Jesus ist das fleischgewordene Wort Gottes. „*Ihn essen*“ bedeutet demzufolge: Gottes Wort als Nahrung für unser geistliches Leben aufnehmen. „Verdauen“. Damit leben. Jeden Tag! Nutzen wir Gottes Angebot seiner „himmlischen Nahrung“! Unser ganzes Leben und unsere Zukunft hängen daran!

Zum Nachdenken:

- Lebe ich aus Jesus? Erfüllt er mein Denken und Tun?
- Ernährt sich mein Glaube aus Gottes Wort?
- Wie kann ich meinen Hunger fördern?